

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Sechster-Heft: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: RM. 1.20 monatlich, RM. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachten. RM. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Briefgebühr. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Reichsdruckers, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für örtliche Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.20 RM. für deutsche Reichsanzeigen; 2.50 RM. für auswärtige Reichsanzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entwerdender Nachzahlung. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Blättern wird keine Gebühr abgenommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Mittwoch, 14. August 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 376. • 66. Jahrgang.

Neuer feindlicher Angriff bei Cassigny.

Der Feind im Gegenstoß geworfen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 14. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Erfolgreiche Vorstoßkämpfe zwischen Yser und Scarpe. Südlich von Peris und südlich der Scarpe scheiterten Vorstöße des Feindes.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Boehn.

Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Ysere. Westlich und südwestlich von Cassigny griff der Feind von neuem an. Beiderseits von Canu brach der Angriff in unserer Feuer zusammen; weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleiner Infanteriegefecht an der Vesle und östlich von Reims.

Leutnant Bolle errang seinen 30., Oberleutnant Börser seinen 29. und Leutnant Roeth seinen 20. Luftst. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Die vereitelten feindlichen Durchbruchsabsichten.

W. T.-B. Berlin, 13. Aug. Die energischen Erkundungsversuche der Engländer in den letzten Tagen von Ypern bis zur Ancre, die sich stellenweise zu starken Angriffen verdichteten, waren am 12. besonders heftig. Nach schlagartigem Artilleriefeuer griffen sie im Morgengrauen von Boormezeele bis zum Kemmelberg einschließend an. Sie wurden hier in gleicher Weise wie südlich des Didebush-Sees abgewiesen. Nicht besser ging es ihnen südlich der Bahn Baillet-Latour-Brout. Eine Wiederholung des Angriffs an dieser Stelle in den Abendstunden hatte den gleichen Misserfolg. Diese lebhafteste Gefechtsaktivität in Flandern bestärkt im Verein mit der Art, wie zwischen Ancre und Duse immer neue Divisionen in den Kampf geworfen wurden, die Vermutung, daß noch nach dem Ausweichen der Deutschen hinter die Vesle zum Gegenangriff überzugehen gedachte. Nur der erste überaus heftige Angriff zwischen Ancre und Duse glückte dank des Rebels. Bereits die zweite Staffelloffenstöße zwischen Duse und Duse wurde von den Deutschen durch geschicktes Ausweichen aufgefangen und verblutet sich jetzt in verlustreichen Frontalstößen gegen die von der deutschen Führung gewählten günstigen Stellungen. Nach den schlechten Erfahrungen, welche die Entente mit ihren bisherigen Propagierungen erlebt hat, hat sich ihre Propaganda diesmal wohlweislich gehütet, von einem Durchbruch zu reden. Daß er trotzdem beabsichtigt war, geht aus der Zahl der eingesetzten Kräfte hervor, vor allem aus der Bereitstellung starker Kavalleriemassen sowie aus den Gefangenenangaben. Noch hat bisher keines seiner strategischen Ziele erreicht. Ein Vergleich mit den Erfolgen der ersten drei deutschen Offensiven liegt nahe und führt das Triumphgeschrei, das die Entente anhebt, auf ihr richtiges Maß zurück.

W. T.-B. Berlin, 13. Aug. Nachdem sich die englische Offensive zwischen Ancre und Duse nach den schweren, opferreichen und vergeblichen Angriffen der letzten Tage an der Grenze des alten Sommeschlachtfeldes festgelassen hatte, verhielten sich die Engländer am Vormittag des 12. ruhig und setzten erst im Laufe des Nachmittags und Abends zu starken Teilangriffen beiderseits der Römerstraße sowie südlich des Ruc-Waldes an. Teilweise brachen diese Angriffe bereits in dem deutschen Abwehrfeuer zusammen. Wo die britischen Sturmwellen bis an die deutschen Linien heranliefen, wurden sie im Gegenstoß wieder geworfen. Dagegen setzten die Franzosen nochmals mehrere frische Divisionen ein, um die Stellungen zwischen Duse und Duse, auf die die Deutschen in so geschickter und für die Franzosen so verlustreicher Weise ausweichen waren, noch zu durchbrechen. Starke Kavalleriemassen standen zur Verfolgung bereit. Im Morgengrauen griff die französische Infanterie an, allein, trotz der schweren Beschädigung, die dem Angriff vorausgegangen war, empfing ungeschwächte Maschinengewehrfeuer die Sturmwellen. In der Gegend des Loges-Baldes, von der Mah bis östlich Reffons und südlich L'Ecoul-villon rannten die Franzosen immer wieder vergeblich an. Die Art, wie sie an manchen Stellen bis zu fünfmal hintereinander vergeblich stürmten, erinnerte an die russischen Massenstöße. Allein die gewaltigen Anstrengungen der französischen Regimenter blieben vergeblich. Wo sie geringe Vorteile errangen, wurden sie ihnen alsbald wieder durch die Deutschen abgenommen, die im raschen Gegenstoß die Franzosen aus den genommenen Gräben wieder warfen, den fliehenden nachschlehten und ihnen zahlreiche Gefangene abnahmen.

Die umfassende Vorbereitung der feindlichen Offensive.

W. T.-B. Berlin, 13. Aug. Ein dichter Nebelschleier lag über dem Sommesgebiet, als am frühen Morgen des 8. August kurz nach 5 Uhr an der ganzen Front der Armee des Westens mächtiges Trommelfeuer einsetzte und 1¼ Stunden ununterbrochen andauerte. Unter dem Schall einer Masse Kanon, wie es bisher noch

nicht eingelegt worden war, ging die feindliche Infanterie dann in tiefen Wellen zum Angriff vor. An vielen Stellen vernebelte der Feind das Gelände. Auch aus den Tanks wurden Nebelbomben geworfen, so daß sich der Angriff fast völlig unserer Sicht entzog. Auf dem linken Flügel griffen zwei bis drei englische Divisionen in Gegen-Verlancon an. Südlich von ihnen rückten australische Korps mit vier Divisionen an, außerdem vier kanadische Divisionen. Alle diese hatten als besonders gute Angriffstruppen, die seit längerer Zeit nicht mehr im Gefecht gestanden haben. Auch ist festgestellt worden, daß vier französische Divisionen an den Kämpfen beteiligt gewesen sind. Die neuen englischen Riesentanks, die hier erstmals auftraten, sind noch um einige Fuß länger und besitzen kräftigere Motoren. Der metallische Eindruck dieser Ungeheuer ist für den Verteidiger die Hauptgefahr. Diese Kernkörper haben unter Kämpfern glänzend überstanden. Aber da, wo die Tanks in den Bereich unserer Artilleriefeuer gerieten, wurden sie vernichtet. In welcher Dichte die Engländer mit ihren Tanks angriffen, ergibt daraus, daß auf einem Divisionsabschnitt auf einer Breite von vier Kilometern 43 zerstörte Tanks liegen blieben, die alle durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vernichtet wurden. Rechnet man hinzu, daß ein großer Teil der Tanks entkommen ist, so können die Zwischenräume nicht mehr als 60 bis 70 Meter betragen haben. Als Hauptgefahr für die Tankgeschwader hatte der Feind die Planken der verspringenden Teile unserer Front gewählt, um in den Rücken unserer Infanterie zu kommen. So stiegen zum Beispiel Tanks nördlich Peris von Thennes aus vor, wo der Abwehrabschnitt von ihnen nicht hätte überwunden werden können. Nicht weniger als drei englische Kavalleriedivisionen — dies bedeutet die gesamte englische Kavallerie — standen bereit und griffen später, schamlosweise verwendet, in den Kampf ein. Bei diesem Masseneinsatz von Tanks und Truppen, begünstigt durch die Unklarheit des Wetters, gelang es dem Feinde, besonders in beträchtlicher Tiefe einzurücken, stellenweise jedoch unter schweren Verlusten. Nördlich der Straße Antons-Perronne liegen die Toten in mehreren Reihen wellenförmig hingeworfen. Einzelne deutsche Maschinengewehre wehrten sich verzweifelt und brachten der Tanks nur langsam folgenden Infanterie die ersten Verluste bei. Eine leichte Batterie vernichtete allein 10, eine andere 9 Tanks. Ein Kraftwagen mit Geschütz erbeutete fünf Tanks und fuhr dann gerad, da es sich verschossen hatte, um Munition zu holen. Es ließ dann noch zwei weitere Tanks in Brand. Bei Marcellere und Freterville wurden einzelne Schwadronen durch unser Maschinengewehrfeuer fast vollkommen vernichtet. Über alles Lob erhaben ist der Einsatz der deutschen Infanterie, die stellenweise der Tanks nicht achtend, sie hindurchzuführen liebte und die nachfolgende Infanterie im Gegenstoß ausfiel. Es sind auch Fälle gemeldet worden, in denen die Infanterie allein der Tanks Herr wurde, indem sie an einer Stelle zum Beispiel vier Tanks in Brand schickte und acht weitere außer Gefecht setzte. Der Einsatz unserer Infanterie und der Beweglichkeit unserer Artillerie sowie ihrer vorzüglichen Schießleistung ist es zu danken, wenn der Feind trotz seiner feindlichen Angriffe sehr bald zum Stehen kam und in den letzten beiden Tagen nicht mehr weiter Raum gewinnen konnte.

Der Stillstand der französischen Offensive.

Br. Genf, 14. Aug. (35) Nach den Kommentaren der Pariser Militärcritiker ist die französisch-britische Offensive als ausgefallen zu betrachten. In allen Zeitungen spricht man von der energischen deutschen Gegenwehr, die seit Sonntag eingesetzt habe, und sucht das Publikum über die zum Stehen gedachte Offensive zu trösten. W. T.-B. Stockholm, 13. Aug. (Stockholms Dagblad) meint zu der neuen Phase der Schlacht im Westen, die Maßnahmen der Alliierten tragen auch die augenscheinlich defensiven Charakter, wo ihre Operationen offensivere Formen annehmen. Die Initiative im Großen läge immer noch bei den Deutschen.

Fliegerangriff auf Calais.

W. T.-B. Calais, 13. Aug. (Drohbericht, Agence Havas.) Feindliche Flugzeuge überflogen trotz des Sperrfeuers in der Nacht die Stadt, warfen Bomben und schossen aus Maschinengewehren.

Der letzte Flug des Oberleutnants Löwenhardt.

W. T.-B. Berlin, 13. Aug. Oberleutnant Löwenhardt, unser erfolgreichster Kampfflieger, ist am 10. August, mittags 12 Uhr 15 Min. durch einen Zusammenstoß mit einem unserer Flugzeuge tödlich verunglückt. Unbekannt ist die Höhe und Richtung, in der er aus den Reihen unserer Besten gestiegen. Im Verein mit der Staffel Richthofen war er um 11 Uhr 30 Min. vormittags an der Spitze seiner Staffel zu einem Jagdflug ausgeflogen. Kurz nach 12 Uhr mittags entspann sich in 5500 Meter Höhe ein heftiger Luftkampf zwischen ihm und einem englischen Kampfflieger, in dessen Verlauf er den Gegner bis auf 1500 Meter herunterdrückte. Der Engländer versuchte über die Linien durchzubrechen, wurde aber von Löwenhardt wieder auf unser Gebiet zurückgedrängt und zum Abstieg gebracht. Im Verlauf dieses Kampfes erfolgte der Zusammenstoß.

Ernst Löwenhardt war 1897 in Breslau als der Sohn eines Arztes geboren, hat also nur ein Alter von 21 Jahren erreicht. Seine Erziehung erhielt er auf dem Kadettenkorps in Groß-Lichterfelde, und zwar in der 8. Kompanie, der auch Manfred Freiherr von Richthofen angehörte. Im September 1914 wurde er zum Leutnant befördert. Anfang August 1914 rückte er als Führer im Infanterie-Regiment 141 ins Feld, kämpfte anfangs bei Tannenberg, in den Karpaten, in Trol und Serbien und ging im April 1916 zur Fliegertruppe über. Zunächst war er Beobachter, dann Flugzeugführer. Seit April 1918 führte er eine Jagdstaffel. Mit 33 Luftjahren gehörte er zu den letzten deutschen Kampffliegern. Nach dem 13. Siege wurde er mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Wenige Tage vor seinem Tode beförderte ihn Seine Majestät in Anerkennung der hervorragenden Leistungen zum Oberleutnant.

Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer.

Ein englischer Zerstörer und zwei große französische Postdampfer versenkt.

W. T.-B. London, 14. Aug. (Drohbericht.) Die Admiralität berichtet, daß ein englischer Zerstörer, der vorher bei einem Zusammenstoß ernstlich beschädigt worden war, am 6. August im Mittelmeer torpediert und versenkt worden ist. Zwei Offiziere und fünf Mann wurden bei dem Zusammenstoß getötet.

W. T.-B. Paris, 14. Aug. (Drohbericht.) Amtlich teilt die Agence Havas mit: Der Postdampfer „Dienmah“ von der Messageries Maritimes, der von Bizerta nach Alexandria mit Passagieren und Militärpersonen unterwegs war, ist in der Nacht zum 15. Juli durch Unterseeboote aus einem Geleitzug heraus torpediert und versenkt worden. 442 Personen werden vermißt. Am 19. Juli ist ebenfalls im Mittelmeer der Postdampfer „Australien“ von derselben Gesellschaft von einem Torpedo getroffen, in Brand geschossen und versenkt worden. 17 Mann der Besatzung wurden getötet, 948 Fahrgäste gerettet. 3 Personen werden vermißt. Aus demselben Geleitzug wurde außer dem Dampfer „Australien“ noch ein anderes Schiff torpediert, konnte aber flott gehalten werden. Zahlreiche Bomben wurden auf das Unterseeboot im Augenblick des Untergangs geworfen.

Im Sperrgebiet um England.

W. T.-B. Berlin, 14. Aug. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkte eines unserer Unterseeboote 18 000 Bruttoregister-tonnen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zum gescheiterten englischen Flottenvorstoß.

Ein überlebender der Zepplinbesatzung.

Br. Haag, 14. Aug. (36.) Holländisch-Nieuws Bureau berichtet: Es hat sich herausgestellt, daß noch ein Mann von der Besatzung des Zepplins, der bei Ameland abgeschossen wurde, gerettet worden ist. Er wurde durch ein holländisches Schleppschiff nach Amuiden verbracht.

Korvettenkapitän Proelß.

Berlin, 13. Aug. Korvettenkapitän d. R. Proelß, den in dem erfolgreichen Seegefecht am 11. August mit seinem Luftschiff den Untergang gefunden hat, war einer unserer erprobtesten Marineluftschiffahrer. Er hat sich wiederholt bei Angriffen auf England ausgezeichnet, u. a. bei den Angriffen vom 24. zum 25. September 1917 und vom 12. zum 13. März 1918, die den englischen Industrieanlagen galt. Auch die letzte Fahrt nach England, bei der in der Nacht vom 5. und 6. August Fregattenkapitän Straßer den Geldentod starb, hatte Proelß mitgemacht.

Besserung der Lage der Sowjet-Regierung.

Die Tschecho-Slowaken in Sibirien bedrängt.

In Moskau sind Vertreter der Tschecho-Slowaken eingetroffen, die erklären, daß die Tschecho-Slowaken nur bis Baikal gekommen seien. Weiter östlich Baikal sei ganz Sibirien in den Händen der Sowjet-Regierung. Über den Städten und Dörfern Ostsibiriens wage noch wie vor die rote Flagge der sozialistischen Republik. Ostsibirien sei keineswegs der Sammelplatz der englisch-französischen Truppen. Weder solche noch amerikanische oder japanische Abteilungen befänden sich dort. — In einem Briefwechsel wird darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Militärgütern in der Richtung nach der tschecho-slowakischen Front sich nur äußerst langsam fortbewege, was auf die geheime Sabotage einzelner Eisenbahnbeamten zurückzuführen sei. Droht hat Berichte eingefordert. Es sollen energische Maßnahmen ergriffen werden.

W. T.-B. London, 13. Aug. Weiter zufolge erfährt die „Times“ aus Tokio vom 7. August, daß die Tschecho-Slowaken von starken Streitkräften in Ussuri und Transbaikalien heftig in die Enge getrieben werden.

Die Bolschewikarmee in erfolgreichem Angriff.

W. T.-B. Moskau, 13. Aug. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Kräfte der Weißen Gorbisten, der Tschecho-Slowaken und der Kosaken auf der Mittel-Volgafont besitzern sich auf 80 000 Mann. Die Zusammenziehung der Sowjetarmeen ist beendet und hat die Zahl von 150 000 Mann erreicht. Der begonnene Angriff entwickelt sich erfolgreich. Die Sowjettruppen sind bereits unter Kämpfen in die Vorstadt von Simbirsk eingezogen.

W. T.-B. Moskau, 13. Aug. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die von den Sowjets auf der Wolga gebildete Kriegsflotte hat die Wolga von den durch die Tschecho-Slowaken genommenen Schiffen gesäubert und die Verbindung der im Osten der Wolga stehenden tschecho-slowakischen Truppen mit den tschecho-slowakischen Streitkräften in Simbirsk und Chokan unterbrochen. Astrachan, Jaroslavl und Saratow sind nach wie vor in den Händen der Sowjettruppen.

Rückzug der Entente-Truppen an der Murmanküste.

W. T.-B. Moskau, 12. Aug. Nach einem amtlichen Bericht über die Lage an der Murmanküste haben die Truppen der Entente nach sechsstägigem ununterbrochenem Kampfe den weiteren Vormarsch aufgegeben und sind zurückgezogen. Die Stimmung der russischen Truppen ist gut. Bei Archangelsk ist die Lage für die Kaiserregierung günstig.

W. T.-B. Moskau, 13. Aug. Die hiesige Presse meldet: Petrograd ist von den Bolschewiken befreit und in die Hand der Militärtruppen übergegangen.

Der Oberbefehlshaber der Ententeaktion.

W. T.-B. London, 14. Aug. Die „Times“ erzählt aus Tokio vom 8. August, daß der Kriegsminister am Morgen des 6. August von der Hauptstadt nach Nikko, wo der Kaiser den Sommer verbringt, abgereist ist und die Befestigung der Ernennung des Generals Otsu zum Oberbefehlshaber der sibirischen Expeditionstruppen eingeholt hat. General Otsu ist Mitglied des Obersten Kriegsrats und führte den Befehl in Tsingtau. General Mishine Puhi, der bisher die kaiserliche Garde kommandierte, wurde zum General-Kassach der Expeditionstruppen ernannt. General Kaschichi wird die Expedition in nicht näher angegebener Eigenschaft begleiten. Der Ministerrat besprach die innere Lage in Sibirien und den Mangel an Lebensmitteln und anderen, für den kommenden Winter notwendigen Artikeln. Es wurde beschlossen, daß Japan alles aufbieten werde, um die Leiden der Bevölkerung im Kriegsgebiet zu lindern.

Zusammenstoß englischer Truppen mit finnischen Grenzwachern.

Dr. Stockholm, 14. Aug. (Fin. Drahtbericht. Jh.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist eine etwa 200 Mann starke britische Abteilung, die von Murman her vorging, an der Nordostgrenze Finnlands mit einer dort stationierten finnischen Grenztruppe zusammengestoßen. Von zuverlässiger Seite wird noch weiter mitgeteilt, daß vorgerückt ein Alliierten-Detachement am Ralsike, etwa 80 Kilometer von der Ostgrenze Finnlands, angelangt ist und von dort nach Westen und Südwesten weitermarschiert. Ferner wird noch aus Helsingfors berichtet, daß General Mannerheim blauen fernen wieder an die Spitze der finnischen Truppen treten wird. Aus englischer Quelle wird gemeldet, daß die finnische Armee zuverlässig auf deutscher Seite steht; besonders das ganze Offizierskorps sei der deutschen Sache unbedingt ergeben.

Die Verhandlungen des Revolutionstribunals.

W. T.-B. Moskau, 13. Aug. (Feierlicher Telegramm-Kontur.) In der bevorstehenden Session des Revolutionstribunals werden die Verhandlungen gegen die zarischen Minister Schtschegolewitsch, Krasnow, Protopopoff und andere stattfinden.

Die Entthronung des Zaren.

— Stockholm, 14. Aug. (Jh.) Die „Westifja“ berichtet, heißt es im Tagebuch des früheren Zaren Nikolai unter dem Datum „Donnerstag, den 15. März 1917“ folgendermaßen: Morgens kam Michail und las seine lange Unterredung vor, die er telefonisch mit Rodzianko gehabt hat. Nach seiner Meinung sei die Lage in Petersburg so, daß jetzt ein Ministerium aus der Duma machbar wäre, irgend etwas zu tun, da die sozialdemokratische Partei, im Arbeiterkomitee verflochten, dagegen ankämpft. Seine Abdankung sei notwendig. Michail gab dieses Gespräch weiter ins Hauptquartier, und Alexejew gab es dem Armeekommandanten weiter. 2½ Uhr mittags kamen die Antworten. Ihr wesentlicher Inhalt war, daß im Interesse der Rettung Russlands und um die Armee an der Front in Ruhe zu halten, die Entscheidung zu diesem Schritt notwendig ist. Ich stimmte zu. Aus dem Hauptquartier sandten sie einen Entwurf zum Manifest (der Abdankung). Abends kamen aus Petrograd Gutschko und Schulgin, mit denen ich Unterredungen hatte, und denen ich das unterschriebene und umgearbeitete Manifest übergab. 1 Uhr nachts von S. P. W. abgereist mit dem schwersten Gefühl des Erlebten. Ringsum Verrat, Feigheit, Betrug!

Zur bevorstehenden Königswahl in Finnland.

W. T.-B. Berlin, 13. Aug. (Drahtbericht.) Der außerordentliche Landtag, der die definitive Königswahl formell vorzunehmen hat, wird am 27. August zusammentreten. Man erwartet bereits heute die Ausfertigung seiner Einberufung durch den Reichsverweser.

W. T.-B. Helsingfors, 10. Aug. Unter der Überschrift „Der Wärfel ist gefallen“ schreibt „Helsingforsbladet“ zu der gestrigen Entscheidung: Die persönliche Stimmung, in der die Entscheidung erfolgte, war geeignet, den Weg für die Königswahl zu ebnen und dem künftigen König seine Aufgabe zu erleichtern, der Träger der Unabhängigkeit unseres Landes und der Mittelpunkt der aufbauenden Kräfte zu sein. Unser Land legt jetzt den Grund zu seiner Unabhängigkeit nach außen und zu seiner Ordnung im Innern. Wir mögen bedenken, daß dies nicht unter der geplanten neuen, freieren Verfassung geschieht, doch bietet gerade das Alter unserer geltenden Verfassung den Grund zu einer besonderen Jurecht. Sie tröste allen Stürmen und hielt gegen von außen und von innen kommende Versuche stand, sie niederzureißen. Durch die jahrhundertlange Tradition geheiligt, ermöglichte sie doch eine, lebhafteste Gesehbeitsarbeit und wird auch künftig unserem Land einen festen Halt verleihen, bis sie durch eine zeitgemäße Form ersetzt werden kann. — Das altfinnische Blatt „Uusi Seomatar“ schreibt: Finnlands Selbständigkeitsverkörperung veränderte zwar seinerzeit dessen Verhältnis nach außen, indessen ließ sich der Landtag niemals zu einer revolutionären Änderung der finnlandischen Verfassung verleiten. Ein Versuch der Herren Stahlberg und Genossen in dieser Richtung wurde ernstlich zurückgewiesen. Die Zeitung spricht die Hoffnung aus, daß die Nation aus deren Mitte der neue König gewählt werde, durch ihre Sympathie für Finnland zur Überwindung der Schwierigkeiten beitragen werde. — Das republikanische Blatt „Helsingfors Sonomat“ blüht mit Omenutzung auf das Arbeitsergebnis der abgeschlossenen Landtags-Sitzung zurück. Es betont jedoch, daß die Verfassungsfrage, nachdem die Monarchisten die gemeinsame Plattform zerstört hatten, das finnische Volk in zwei Lager zu spalten drohe. Indessen müsse jeder Freund des Vaterlandes hoffen, daß sie im Herbst von dem neu zusammentretenden Landtag eine glücklichere Lösung erhalten werde. — „Uusi Seomatar“ begleitet die Rede Kaiser Wilhelms bei der Entgegennahme des finni-

schen Großkreuzes mit folgenden Worten: Der fürstliche Staatsmann berührte mit Feingefühl und Verständnis Finnlands Kampf. So viel gewann Finnland durch Deutschlands kräftiges Auftreten, so viel verspricht Deutschlands Herrscher für die Zukunft, daß Finnland Anlaß hat, in vielfacher Hinsicht Deutschlands Wünsche zu beachten. Es darf unter keinen Umständen etwas zulassen auf seinem Gebiete, was für Deutschland nachteilig oder feindselig sein würde. Deutschlands Kaiser wünscht, daß Finnland in einer langen Friedenszeit seine Freiheit und Selbständigkeit ausbauen möchte. Er wünscht ein dauerhaftes und herzliches Verhältnis zwischen den beiden Völkern. Deutschlands Kaiser ist ein Krieger; seine Worte sind gerade und redlich wie die eines Kriegsmannes. Seine Worte sind geeignet, das Vertrauen der Finnländer zu dem Volke zu stärken, dessen Führer und erster Bürger er ist.

Neue Zollverordnung für Livland und Estland.

Dr. Königsberg, 14. Aug. (Fin. Drahtbericht. Jh.) Für die Einfuhr von Waren nach Livland und Estland wird, wie eine eben erlassene Verordnung besagt, bei den Grenz- und Seezollämtern ein Zoll erhoben. Waren, die in der in der Zollverordnung veröffentlichten Zollliste angegeben sind, sind zollfrei, darunter z. B. Düngemittel, Güter, lebende Tiere, Gebrauchs- und Verzehrungsgegenstände, die zum eigenen Gebrauch oder Verkauf von Reisenden mitgeführt werden, usw. usw.

Das neue holländische Ministerium.

Dr. Rotterdam, 14. Aug. (Fin. Drahtbericht. Jh.) Für das holländische Ministerium des Auswärtigen kommt Landon in Betracht, falls von Ripen diesen Posten ablehnen sollte, für das Finanzministerium Koojen, für die Kolonien Jendburg. Für das Kriegsministerium steht noch kein Name fest.

Deutsches Reich.

* Ehrenberff Ehrenberffender des „Jugendbundes für Kriegsbeschädigte“. Der Erste Generalquartiermeister General Lubendorf hat seinen den Ehrenberff im „Jugendbund für Kriegsbeschädigte“ übernommen. Dieser Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die deutsche Jugend zur Atropung ihrer Dankbarkeit an unsere kriegsbeschädigten Soldaten durch eigene Tätigkeit zu begeistern, zählt heute bereits gegen 400 Mitglieder, meist Schulaner, die durch ihre Arbeit für diesen Gedanken bis zum 1. Januar 1918 bereits über 100 000 M. zusammengebracht und an den Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten fürsorger abgegeben haben.

Heer und Flotte.

Standortwechsel. Die preussische Ersatz-Heilungs-Maschinen-Abteilung Nr. 1 ist von Oberhausen nach Goslar verlegt worden.

Militär-Personalien. v. Mura, Gen. der Inf. und Oberbefehlshaber einer Armee, im Frieden kom. Gen. des 16. Armeekorps, a. L. s. des Königl.-Inf.-Regts. (6. Bat.) Nr. 145 gestellt. * Peter. Schenckmann (Wiesbaden) wurde zum Ober-Regiment befördert.

Wiesbadener Nachrichten.

— Der letzte Fliegeralarm hat den bereits früher geäußerten Wunsch, das Ende der Fliegergefahr durch ein allgemein wahrnehmbares Signal anzukündigen, wieder vielfach laut werden lassen. In einer der uns darüber zugegangenen Zuschriften wird von einem Ausfremden berichtet, daß dies hier von der Wiederinbetriebsetzung der Streifenbahn abhängig gemacht wird, und, wie dies ja bereits vielfach geschehen ist, dagegen eingewendet, daß in den Straßen, in denen man die „Elektrische“ nicht hört — und deren gibt es doch genug — die Bewohner über Fortdauer oder Ende der Gefahr völlig im unklaren bleiben. Ganz abgesehen davon, daß jeder, der sich in Sicherheit gebracht hat, gern wissen möchte, ob die Gefahr vorüber ist, hat er auch, namentlich dann, wenn er seine berufliche Tätigkeit unterbrochen hat, ein großes Interesse daran, diese so bald als möglich wieder aufzunehmen. Die Streifenbahn ist für eine solche Zeichengebung nicht geeignet. Man sollte ein anderes Mittel zur Anwendung bringen, vielleicht Sirenen, die in industriellen Betrieben an verschiedenen Punkten der Stadt, so namentlich in Brauereien, Dampfmaschinenwerken usw., eingerichtet werden könnten, oder ein kurzes Glockengeläute, wie es unseres Wissens in Mainz eingeführt ist.

— Einnahme von Geldbarkeiten auch am Sonn- und Feiertagen. Zur Sicherung der Volkswirtschaft sind, wie jetzt die Regierungsbehörden mitteilen, die gegenwärtigen Umstände und die bevorstehenden Beststellungsarbeiten als solche anzusehen, die auch an Sonn- und Feiertagen unverzüglich vorgenommen werden müssen.

— Wallfahrt zur Marienkapelle bei Bingen a. Rh. Am Sonntag, den 18. August, dem Hauptwallfahrtstag, zieht um 8 Uhr die Prozession aus der Pfarrkirche von Bingen aus. Nach Ankunft derselben Pontifikalamt im Außenchor der Kapelle, gehalten vom Bischof Dr. Kirsten aus Mainz. Predigt des Domkapitulars Krennerer aus Mainz. Während der Woche vom 18. bis 25. August finden täglich Wallfahrten statt, für den Abgang am Freitag. Täglich 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt des Vaters Jansen vom Kloster Engelport.

— Straßenbahn. Die Direktion der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ zu Darmstadt gibt im Angelegenheit bekannt, daß in der Voraussetzung, daß unter Mitwirkung der militärischen und der Polizeibehörden eine angemessene Tarifierhöhung zur Durchführung kommen wird, die angekündigte Aufhebung der Ermäßigungskarten (Zeit-, Arbeiter-, Schüler- und Bediensteten) nicht zur Durchführung kommen wird.

— Die Straßenbeleuchtung. Die Verwaltung der städtischen Lichtwerke hat dem hier geäußerten Wunsch, der Finsternis in unseren Straßen, so weit als möglich zu steuern, in anerkennenswerter Weise rasch Rechnung getragen. Gestern bereits wurde der Anfang damit gemacht, die „Kunstlicht-Finsternis“, die tatsächlich an besonders dunklen Stellen zu einer Gefahr für den Verkehr wurde und manchen mit Allee-Bäumen und Laternenpfeilen in unklarer Verwirrung kommen ließ, zu beseitigen. In der Wilhelmstraße und rechts davon, in den Kurvenlagen sowie den darüber hinaus gelegenen Straßen, werden die Laternen wieder mit Glühbirnen und Zylindern versehen und abends in Betrieb gesetzt. Die Fortsetzung erfolgt heute in der Rheinstraße und den übrigen Hauptverkehrsstraßen, auch denen der inneren Stadt. Zunächst werden möglichst die Straßen mit Allee-Bäumen beseitigt. Wenn auch die Verwaltung durch den Arbeitermangel

in der Ausführung der Arbeit etwas behindert ist, so wird doch in kurzer Zeit die ganze Stadt wieder, wenn auch nicht die alte, so doch notwendige Beleuchtung haben. Die Laternen brennen in je 200 Meter Entfernung. Der kleine Schachtrich der Laternen wird, wo er unter der Bitterung gelitten hat, erneuert.

— Keine Entzignung der Männerkleidung. Gegenüber der immer wieder auftauchenden Befürchtung, daß im Anschluß an die im Gang befindliche Bestandsaufnahme für Männerkleidung eine Beschloßnahme bezw. eine Entzignung erfolgen könnte, wird nunmehr auf Anfrage von Geheimrat Deutker, dem Leiter der Reichsbekleidungsstelle, offiziell erklärt, daß diese Befürchtungen gegenstandslos sind. Es war und ist niemals beabsichtigt gewesen, die Bestandsaufnahme als Vorläufer für eine etwaige Entzignung anzusehen. Die Sammlung, die für eine ordnungsmäßige Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftsebens erforderlich ist, soll nach wie vor rein freiwillig bleiben.

— Vaterländischer Hilfsdienst. Unter den neuerdings entlassenen Wehrpflichtigen, insbesondere den Kriegsschädigten, welche durch einen Befehl des Bezirkskommandos angehalten wurden, sich beim Einberufungsausschuß zum Hilfsdienst anzumelden, scheinen vielfach Unkenntnis über falsche Anschauungen über die Geltung des Hilfsdienstgesetzes zu herrschen. Es wird daher zu ihrer Belehrung darauf hingewiesen, daß sämtliche nicht im Heeresdienst stehenden oder auf Grund einer Reklamation entlassenen, also auch die infolge Kriegsschädigung zur Entlassung gekommenen Wehrpflichtigen nach dem Gesetz Hilfsdienstpflichtig sind und sich innerhalb der festgesetzten Zeit durch Ausfüllung einer Meldekarte — die bei dem Einberufungsausschuß und den Polizeireviere, auf dem Lande bei den Bürgermeistereien zu erhalten ist — anzumelden haben. Ihre Heranziehung zum Hilfsdienst wird aber stets unter möglicher Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse des einzelnen Hilfsdienstpflichtigen und des etwa von ihnen eingereichten Besuchs um Zurückstellung vom Hilfsdienst erfolgen, und zwar nur so weit nicht ihre inzwischen selbst gewählte Tätigkeit schon als Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst anzusehen ist. Ein Grund zur Verurteilung über die Heranziehung kann also bei dem in Frage kommenden Wehrpflichtigen nicht vorliegen.

— An den Pranger. Die Polizeiverwaltung zu Siebrich erläßt folgende auch anderwärts angebrachte Warnung: Die Heßfreud nehmen trotz der umfassenden Aufsicht nicht ab. Der Schaden, der dadurch entsteht, ist nicht nur für die Heßbesitzer, sondern auch für die Allgemeinheit ein beträchtlicher und steht in gar keinem Verhältnis zu dem Wert der entwendeten Sachen. Es werden auch Heßkartoffeln und unreifes Obst gestohlen und die Heßer in arger Weise demüßigt. Wir werden deshalb die Heßbesitzer von nun ab mit Namen veröffentlichen und sie so der Verachtung ihrer Mitbürger überliefern. Die allgemeinen Ermahnungsblätter fordern diese Maßregel.

— Privattelegrammverkehr zwischen Heimat und Heßarmee. So sei der Überlastung der Telegrammstellen nach dem Heß nur die allerdringlichsten Privattelegramme befördert werden können, muß das Publikum die erlassenen Bestimmungen auf das genaueste beachten. Es wird deshalb erneut ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Sterbe- und Krankheitsfällen im Heß das Telegramm des Verwandtschaftsverhältnisses des Erkrankten oder Verstorbenen zum Empfänger klar ersichtlich und der Inhalt beglaubigt sein muß. Es darf z. B. also nicht lauten: „Mutter gestorben, Wilhelm“, sondern: „Meine Mutter gestorben, Vetter Wilhelm“, oder: „Unsere Mutter erkrankt, Bruder Fritz“, oder: „Meine Schwiegermutter verstorben, Wilhelm“, oder: „Meine (unserer) Schwester Marie verunfallt, Heinrich“. Bei der Aufklärung von anderen dringlichen Telegrammen (z. B. Nachurlaubsantrag) empfiehlt es sich, eine beglaubigte Begründung auf einem besonderen Blatt beizufügen.

— Warnung. In neuerer Zeit sind in dem aus dem Heß in die Heimat gelangten Metall nicht selten scharf geladene Pistolen und andere mit Sprengstoff gefüllte Munitionsteile gefunden worden, welche auch zu Unfallschüssen Veranlassung gegeben haben. Es wird sich daher empfehlen, von veralteten Funden dem zuständigen Garnisonkommando Mitteilung zu machen. Dieses wird dann Sorge dafür tragen, das derartige Gegenstände in geeigneter Weise unschädlich gemacht werden.

— Ein neuer Weg zur Behebung der Prognose. In weiten Kreisen besteht die Überzeugung, daß gerade Einschränkung der Ausgabe viel mehr noch als bisher zu einer günstigen Regelung der Reichswirtschaftlichen Lage beigetragen werden müsse. In Preußen ist diesem Zweck zu dienen das Schiedsmannsinstitut bestimmt. Die vor einem Schiedsmann abgeklärten Vergleiche sind ohne weiteres vollstreckbar. Trotzdem gibt die Inanspruchnahme der Schiedsmänner in bürgerlichen Rechtsverhältnissen von Jahr zu Jahr zu. Es fehlt offenbar das Vertrauen der Bevölkerung, daß die ihnen unterbreiteten Streitigkeiten einer sachlich befriedigenden, auf dem Boden des Rechts wurzelnden Lösung entgegengeführt werden, da es den Schiedsmännern meist an der erforderlichen Sachkenntnis fehlt. In der Nr. 10/11 der „Gemeinnützigen Rechtsauskunft“, Zeitschrift des Verbands der Deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen (Lübeck, Parade 1), vom 1. August 1918, weist Bürgermeister Dr. Luppe (Frankfurt a. M.) auf einen Weg hin, der geeignet sein dürfte, das Schiedsmannsinstitut neu zu beleben. Dr. Luppe schlägt vor, die Leiter der gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen, der Einigungsämter und der sonstigen dem allgemeinen Rechtsschutz dienenden gemeinnützigen Einrichtungen seitens der Gemeinden zu Schiedsmännern zu bestellen und so das Schiedsmannsinstitut durch Anschluß an diese Stellen zu leben und zu verbessern. Jenen Einrichtungen wird auf diese Weise die Vollstreckbarkeit der vor ihnen abgeklärten Vergleiche gesichert. Sie werden dadurch in den Stand gesetzt werden, einen großen Teil des während des Krieges angesammelten Rechtsstoffs in einem raschen, verständlichen, wenig kostspieligen Verfahren zu regeln.

— National-Rachrichten. Dem Bureau-Assistenten bei der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Paul Fuchs wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Ein Einfindelungert ist für morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, unter Leitung des Herrn Jansen im Abonnement vorgesehen.

Kammer-Lichtspiele

Moderne intime Lichtbildbühne
Mauritiusstraße 12 :: Telephon 6137.

Für unser Mitte September im Hause
Mauritiusstraße 12
zur Eröffnung gelangendes vornehmes,
intimes Lichtspieltheater wird folgendes
Personal gesucht:

- 1 Direktionsgehilfe,
- 1 selbständ. Elektrotechniker (Vorführer),
- 1 Kassiererin,
- 1 geübte Stenotypistin (keine Anfängerin),
- 1 Portier, 1 Garderobefrau,
- 3 Platzanweiserinnen; ferner:

ein gut geschultes Quartett
(Klavier, Geige, Cello, Baß).

Vorerst nur schriftliche Offerten er-
beten an die

Direktion des Thalia-Theaters.

Alte Kleider

werden ger. u. gef. in allen Farben

Dampffärberei u. chemische Reinigung

Karl Döring

Trudenstraße 5. Telephon 2445.

Trauerfaden in 24 Stunden.

Neelle Preise. Prompte Bedienung.

**Handfrauen kauft jetzt:
Einfach-Apparate**

mit Einfach,
6 Federn
und
Thermometer
Komplett

24⁵⁰
Mk.
800

Einfach-Gläser

in allen Größen

Gummi-Ringe Einfachtrüge
Glasgläser Einmachtrüge
Honiggläser mit Schraubdeckel
„Patent“-Glasöffner



Nietzschmann N.

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

2 Waggon Karotten

Pfund 25 Pfg., Zentner 22.—

2 Waggon Weißkraut

Pfund 25 Pfg., Zentner 23.—

Verkauf an Jedermann.

Weitere Waggonladungen sind unterwegs und
wollen sich Händler und Großverbraucher
wegen größeren Bezügen an mich wenden.

Knapp, Friedrichstraße 8. Telephon 6458.

1 Waggon

Karotten
Pfd. 23 Pfg.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Korke, Fäßer, Papier

1. Papierabfälle kauft, Holt ab Saue. Fernruf 5971.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche uns aus Anlass unserer
Silber-Hochzeit so herzlich beglückwünschten und
uns mit Geschenken so reichlich bedachten, sagen
wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Tapetiermeister

Emil Volmer und Frau,

Lulse, geb. Mohr.

Meine Geschäftsräume

bleiben vom 15.—31. August
geschlossen.

Fr. Kappler, Michelstraße 30

Schliesse meine Zahn-Praxis vom

10. September bis 10. Oktober

wegen Umzug nach **Bärenstraße 8, Ecke**
Langgasse, gegenüber dem Kaiser-Friedr.-Bad.

Berthold Borkowski,
Marktstraße 9.

Fritz Lehmann, Juwelier

Kirchgasse 70

neben Thalia-Theater

Fernruf 2327 :: Fernruf 2327

Grosse Auswahl in Juwelen.

:: **Viele Gelegenheitskäufe** ::

Die reell billigen Preise sind in meinen
Schaufenstern offen ersichtlich. 746

Ankauf von Brillanten.

Gesuche

Dohheimer Straße 86,
Rechtsanwalts-Büro in allen
Militär- und Zivil-Angelegenh.,
Hilfsdienst, Erbschaftsachen,
Ereignis-Notifikationen. Zeith. früher Rechtsanwalt.

Harte Haut.

Dedurin hilft über Nacht. In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen
weisse zurück. 738
Niederlage: Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.

Anzündholz per Satz Mk. 1.50

Abfallholz per Satz Mk. 2.50

austretende u. Bretter für Schreinerzwecke,
auch Latten, ferner kurze Ristenbretter
liefert frei Haus 756

W. Gall Wwe., Schwalbacher Straße 2
Telephon No. 84.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen an

Seegutsbesitzer **Oskar Schaak**
und Frau **Elly, geb. Anding.**

Neuhof, 12. Aug. 1918. z. Zt. Königsberg, Ostpr.
Kreis Neidenburg. Univers.-Frauenklinik.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem schweren Verluste unserer
lieben Entschlafenen, besonders Hrn. Pfarrer
Hofmann für die tröstenden Worte, sowie
dem Ballhauschen Sänger-Quartett für
den erhebenden Trauergesang und für die
reichen Kranz- und Blumenpenden sagen
wir auf diesem Wege unsern herzlichsten
Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Albert Eisenbach.

Oranienstraße 60.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem uns so schmerzlich betroffenen
Verlust unseres lieben Entschlafenen, für die
vielen Kranz- und Blumenpenden, ganz
besonders Herrn Pfarrer Künzel für seine
tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem
Krieger- und Militärverein, seinen lieben
Kollegen und allen denen, die ihm das
letzte Geleit gaben, sagen wir auf diesem
Wege unseren innigsten Dank.

Frau D. Birman Wwe.
nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden, den 13. August 1918.
Selenstr. 22.

Stiefchwarz!

färbt meine Stofffarbe.

Progerie

Nachenheimer
Ede Bismard-Ring u.
Dohheimer Straße.

Ramille-Extract.

Dunkles Haar erhält eine
sarte blonde Farbe, weiche
schöne Fülle, in Damen u.
Kindern zur Pflege eines
frisch. Haarwuchses emp-
fiehlt. In feinstem rein.
Alkohol gelöst. Fl. 5 Mk.
empfiehlt Bar. Sandig.
Sulzbach, Bärenstraße 4.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**

vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**

Gedr. Neugebauer
Dampfschneiderei.
Gegr. 1850. Tel. 411.

**Saragmagazin
und Büro**

Schwalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins
für Feuerbestattung.

Uebernahme v. Ueber-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Leichenwagen.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Aug. 8.: Damenschneider.
Jakob Sieber, 63 J. —
Sapenwerkseher War
Barthel, 46 J. — 13.:
Otto Dudenhofer, 7 J. —
Chefran Anna Bauman,
geb. Petri, 78 J. — Rent-
ner Wilhelm Dorn, 68 J.
— 14.: Kellergehilfe Rob.
Ludwig Nat. Becht, 58 J.

Freunden, Verwandten und Bekannten
die traurige Nachricht, daß unser herz-
guter, treu fürsorgender Vater, Bruder
und Onkel

Jacob Sieber

am Montag abend nach kurzer, aber
schwerer Krankheit verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Die Kinder.

Wiesbaden, den 14. August 1918.
Rheinstraße 47.

Die Beerdigung findet am Freitag
vormittag 10^{1/2} Uhr von der Leichenhalle
des alten Friedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluf
verschied nach kurzem, schwerem Leiden
mein innigstgeliebter Mann, unser guter,
treusorgender Vater, Großvater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Wilhelm Becht.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Anna Becht, geb. Groß.**
Blücherstraße 7.

Wiesbaden, den 14. August 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, den
17. d. M., mittags 3 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei unserem unerforschlichen Ver-
luste, besonders Herrn Kaplan Dr. Simon
und den Schwestern für die liebevolle
Pfleger, sowie für die zahlreichen Blumen-
und Kranzpenden unsern herzlichsten
Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Johann Nink nebst Kindern.



Bei den Kämpfen im Westen erlitt den Heldentod fürs
Vaterland der

Landesbank-Bürogehilfe

Leonhard Frankenfeld

Gefreiter in einem Landwehr-Regiment

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der 15 Jahre in unseren
Diensten stand, einen tüchtigen und zuverlässigen Beamten, dessen
Andenken wir in Ehren halten werden. F 700

Wiesbaden, den 13. August 1918.

Der Landeshauptmann: Direktion der Nassauischen Landesbank:
Krekel. Klau.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine
liebe, gute Frau, unsere unvergeßliche, teure Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Steuerinspektor Anna Bauman

geb. Petri.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Bauman, Steuerinspektor.

Wiesbaden, den 13. August 1918.

Scharnhorststraße 32.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.